

Wille, Bruno: Nun hat die Sonne glühend schwül (1894)

1 Nun hat die Sonne glühend schwül
2 Des Himmels steilste Höh erklossen.
3 Johanniskraft, ein grau Gewühl
4 Von Wetterdunst, kommt hergeschwommen.
5 Schon dunkel grünt der Strauch und satt;
6 Vergilbt die Rasenspitzen hangen.
7 Noch einmal ruft der Kuckuck matt,
8 Dann ist ihm alle Lust vergangen ...
9 O weh, der junge Frühling ist gestorben.

10 Blaugrüne Motten ruhn erschöpft
11 Vom Liebesrausch auf Skabiosen;
12 Der Löwenzahn hat sich beköpft
13 Mit silbergrauen Flockenrosen;
14 Die Kiefern stäuben schweren Duft;
15 Im Espenwipfel zirpt die Meise;
16 Darüber zieht durch trübe Luft
17 Ein Habicht drohend seine Kreise ...
18 Ein unsichtbarer Schnitter wetzt die Sense.

19 Und horch, nun zischt und zischt der Schnitt
20 Und rafft die Halme, rafft die schmucken/
21 Und trifft und trifft mein Herze mit;
22 Bei jedem Takte muß es zucken.
23 Auch meine Wende kam! Ade,
24 Lichtgrüne Zeit, da ich gestiegen!
25 Nun geht's bergab! Es tut gar weh,
26 Wenn welk der Jugend Schwaden liegen ...
27 Und doch/ im Heuduft träumt es sich so süß!